Nach einer Original-Aufnahme, ausgef. v. Winckelmann & Söhne. Verlag von Alexander Duncker, Königl. Hofbuchhändler in Berlin.

WAGENITZ.

BIBL. UNIV. WROCŁAW
GAB

WAGENITZ.

PROVINZ BRANDENBURG. — REGIERUNGS-BEZIRK POTSDAM. — KREIS WEST-HAVELLAND.

Das Schloss und Rittergut Wagenitz liegt im Westhavelländischen Kreise des Regierungs-Bezirks Potsdam, eine halbe Stunde von der Station Paulinenaue der Berlin-Hamburger Eisenbahn.

Seit Anfang des 14. Jahrhunderts befindet sich das Dorf sowie das ganze Land Friesack urkundlich im Besitz des alten märkischen Geschlechts der von Bredow, von welchem eine Linie hier seit Jahrhunderten ihren Wohnsitz hat. Das Rittergut Wagenitz umfasst seit der letzten Lehnstheilung, durch welche viele Grundstücke abgezweigt sind, noch ein Areal von über 7000 Morgen, unter denen über 3000 Morgen Forst im Zootzen belegen sind. Dieser Zootzen — ein Wald von überhaupt circa 9000 Morgen, jetzt zu $\frac{11}{12}$ den Bredow's gehörig, früher bei bedeutend grösserer Ausdehnung denselben ganz zustehend — zeichnet sich nicht bloss als Forst durch kräftiges Laub- und Nadelholz, sondern auch als Jagdrevier durch zahlreiches Damwild aus. Das Gut Wagenitz unterhält bei gutem Boden und sehr günstigem Wiesenverhältniss eine gute Schäferei von circa 2500 Schafen und eine vorzügliche Holländerei, die — den Bestand des Vorwerks eingerechnet — aus 160 Kühen bester Oldenburger Raçe besteht.

Das jetzige grosse Schloss, wie die Ansicht es darstellt, wurde in den Jahren 1849—52 ganz neu im italienischen Stile erbaut, auf der Stelle des alten seit 1571 bestandenen Herrenhauses. Mit den Seitenflügeln und dem Thurm schliesst es circa 42 Zimmer, 5 Säle, ein vollständiges Theater für 200 Personen, eine Bibliothek, einen grossen Orangeriesaal mit Springbrunnen von Marmor u. s. w. ein. Besonders sehenswerth ist das Museum, welches nächst dem Königlichen zu Berlin eine der reichhaltigsten entomologischen Sammlungen enthalten dürfte. Um das Schloss zieht sich ein grosser englischer Park von 130 Morgen mit einem Thiergarten, worin über 100 Stück Damhirsche gehegt werden.

Das uralte Geschlecht der von Bredow stammt nach einer Familienüberlieferung und nach alten Schriften aus der niederländischen Stadt Breda.

Von Anfang an, nach der Germanisirung der Mark, erscheint der Name der von Bredow sehr bedeutend und mit grossem Grundbesitz verknüpft. Die Ausdehnung desselben war früher, wenn auch in späterer Zeit viele Güter hinzugekommen sind, wohl noch grösser als jetzt. Es findet sich nämlich bei ihnen, wenn auch nicht gleichzeitig, vom 14. bis zu diesem Jahrhundert unter den Gütern: Burg Alten-Platho; Burg Plaue; Kremmen, Löwenberg, Flato, Gross- und Klein-Ziethen, Vehlefanz, Dyrotz, Nibede; Bötzow (jetzt Oranienburg) nebst Schmachtenhagen, Lehnitz und Grabsdorf; Antheil Marwitz, Staaken, Wernitz, Neustadt a. D., Fehrbellin, Brunne, d. Gegend um das jetzige Königshorst, Rheinsberg, Hoppenrade, Möthlow, Berge, Gross-Bähnitz, Roskow, Garditz bei Brandenburg (Garlitz?) Warsow; Häuser in Spandau, Brandenburg und Berlin; (französisch) Buchholz, Schönerlinde, Schönenfliess, Wendschen Buk (jetzt Buch), Heiligensee, Zühlsdorf, Mühlenbeck, Wedigendorf (im Barnim), Neu-Zauche; Sandberge bei Belzig (diese fast alle in der Mittelmark); Antheile an Läsikow, Tarmo und Manker (im Ruppin'schen); Zützen (in der Uckermark); Rambow, Boberow, Mellen (in der Priegnitz); Grimme (in Anhalt); Liebenau, Falkenberg, Golssen (im Beeskow.-Storkow.); Duberow, Grübkow, Schloss und Stadt Sommerfeld (in Crossen); Prillwitz und Usage (in Meklenburg); Worien, Pusbern, Ratenau, Wesselshöfen, Lindenau (in Preussen); ausserdem die böhmischen Herrschaften und wohl noch manches Andere.

Für das Ansehen des Geschlechtes seit alten Zeiten spricht auch der Umstand, dass die Sage den Namen der von Bredow mehrfach mit dem Teufel verknüpft hat. Dieser soll sie in einem Sack über das Land getragen haben, der Sack habe am Spandauer Thurme einen Riss erhalten, und nun sei Einer nach dem Andern zur Erde gesprungen, das Land sich aneignend. Der Volksanschauung mag die Macht der neuen Herren etwas Dämonisches gehabt haben, dem nicht zu widerstehen sei. Den Reichthum der Familie erklärt die Sage von jenem Lippold, welcher sich von dem Teufel auf dem Teufelsberge zu Landin einen Scheffel mit Thalern füllen liess, dem er jedoch auf Anrathen des Friesacker Pfarrers den Boden hatte ausschlagen lassen. Diese List rettete die Seele Lippold's und seines Weibes. Das Dorf Warsow ist heute noch bei der Pfarre zu Friesack, welchen Umstand die Sage dem Danke jenes Lippold für die Hülfe des Geistlichen zuschreibt. Die Kriegstüchtigkeit und Mannhaftigkeit des Geschlechts liegt dem alten Spruche zu Grunde:

„Bredow, Webel — Tod und Säbel."

Die Bedeutung der Bredow knüpft sich besonders an die Burg Friesack, welche sie im ersten Viertel des 14. Jahrhunderts in Besitz nahmen, und wo bisher das alte wendische Dynastengeschlecht der Edlen Herrn von Friesack gesessen hatte. Dieser Besitz ist der Familie bis auf diesen Tag geblieben, mit der kurzen Unterbrechung zur Zeit der Quitzow'schen Fehde gegen den ersten Hohenzollern, in welcher Friesack die Hauptstütze von Dietrich von Quitzow's Widerstand war. Das Verhältniss der Macht bei den Bredow und den übrigen Geschlechtern wird aus der Gestellung der Lehnpferde ersichtlich. 1588 stellen in der Mittelmark die Bredow 21, Hake 9, Rochow 8, Pfuel 7, die übrigen 3—4 ja 1—2 Pferde. Ihnen ziemlich gleich kommen nur drei Geschlechter der Priegnitz und Altmark: die Putlitz stellen 19, Alvensleben 19 und Schulenburg 33 Pferde.

Der Stammsitz der märkischen Verzweigungen des Geschlechts ist wahrscheinlich das Dorf Bredow im Havellande, welches urkundlich 1208 genannt wird. An bedeutenden Personen wird aus dieser frühen, an Documenten dürftigen Zeit genannt: Bischof Wilhelm von Lebus 1223, welcher ein v. Bredow gewesen sein soll; Joachim v. B., um 1288 Bischof von Bandenburg; Ritter Arnold v. B. 1251; Heinrich v. B. und dessen Söhne Otto und Albert, welche 1295 das Dorf Staken an Spandow verkaufen; Matthias v. B., Landvoigt unter Markgraf Waldemar, welcher von 1308—19 oft genannt, 1309 mit dem Dorfe Bredow belehnt wird, und als der historisch beglaubigte Stammvater der verschiedenen Linien anzusehen ist.

Die drei Hauptlinien zu Cremmen, Löwenberg und Rheinsberg sind seit dem 18. Jahrhundert erloschen, und ihr sehr bedeutender Grundbesitz ist in andere Hände, zum Theil an den Staat übergegangen. Das Verhältniss dieser Linien zu den folgenden jetzt noch blühenden, in Betreff der Macht und des Besitzes, ist aus der Stellung der Lehnpferde annähernd ersichtlich. 1594 stellt das Haus Cremmen fünf, Rheinsberg zwei, Bredow vier, Friesack sechs Lehnpferde. Es bestehen jetzt zwei Hauptlinien:

I. Die Bredow'er Hauptlinie.

Der von dieser Linie bei einem Familienvertrage eingereichte Stammbaum fängt mit Joachim v. B. an, welcher Bredow, Zestow, Nibede, Liepe, Görne und Kleessen besass. Von ihm aus zweigten sich vier Seitenlinien ab:

1. Die Bredow'er Seitenlinie. Aus derselben tritt Liborius, der Sohn des Asmus v. B. hervor. Dieser L. v. B. war nach der Reformation Domprobst zu Brandenburg und Senior des Erzstifts Magdeburg † 1569.

1861 bestehen drei Häuser: a. das Haus Bredow: das Haupt desselben, Alexander v. B., Herr auf Bredow, ist 1857 mit Hinterlassung von zwei Söhnen gestorben; b. das Haus Zestow: das Haupt desselben, Karl v. B., Herr auf Zestow, ist verstorben; das Lehn ist noch nicht getheilt; c. das Haus Markee: das Haupt desselben ist Heinrich v. B., Herr auf Markee.

2. Die böhmische Seitenlinie. Hans Rudolph v. B. aus dem Hause Zestow, wurde im dreissigjährigen Kriege Kaiserlicher Feldmarschall-Lieutenant und Reichs-Freiherr, † 1640. Dessen Sohn Christoph Rudolph, Kaiserlicher

Obrist, ward vom Kaiser Leopold I. laut Diplom d. 10. Dezember 1674 in den Reichsgrafenstand erhoben. 1727 besass diese Linie die bedeutenden böhmischen Herrschaften: Lemberg, Oberbubenitz, Tachlowitz, Rotten-Augst, Littowitz und Döbray.

3. Die Senzke'r Seitenlinie. Von Asmus Ehrenreich und von dessen Sohne Caspar Friedrich auf Senzke, welcher 16 Söhne hatte und bei seinem Tode 1739 noch 10 Söhne hinterliess, stammen 3 Zweige ab: a. Senzke: Das Haupt des Hauses ist Karl v. B., Rittmeister a. D., Ritter des eisernen Kreuzes und des St. Johanniter-Ordens, Herr auf Senzke und Pessin. Dessen Bruder-Söhne besitzen das Gut Lossow bei Frankfurt a. O. b. Matthias Christoph, der Sohn des Asmus Ehrenreich, erwarb als Präsident der preussischen Domänen-Kammer und Geheimer Staats- und Kriegsrath 1722 und 1724 die Güter Pusbern Ratenau und Worien in Preussen. Dessen Nachfolger im Besitz war Asmus Ehrenreich v. B., der als General-Lieutenant, Ritter des schwarzen Adlerordens und Domherr von Brandenburg 1756 starb. Dieser Zweig ist erloschen. c. Ihlow. 1773 starb zu Ihlow Caspar Ludwig, General-Lieutenant und Ritter des schwarzen Adlerordens, Chef eines Kürassier-Regiments, früher Gouverneur des Kronprinzen (später Friedrich II.) Das Haupt dieses Hauses ist 1861 Albert v. B., Domherr zu Brandenburg, Herr auf Ihlow, Ringenwalde, Welsigkendorf und Buchow-Karpzow.

d. Hage. 1718 starb Jobst Heinrich v. B., Obrist und Kommandeur eines Infanterie-Regiments, der sich 1707 bei der Belagerung von Toulon ausgezeichnet hatte. Das Haupt dieses Hauses ist 1861 Lippold Friedemann v. B., Hauptmann a. D., Herr auf Hage und Retzow.

4. Die Markauer Seitenlinie. Ehrenreich Siegmund v. B. kaufte 1720 die Güter Prillwitz und Usage im Strelitz'schen. In dieser Linie bestehen 1861 die beiden Häuser: a. Markau, das Haupt desselben ist August v. B., Herr auf Markau; b. Schwanebeck, das Haupt desselben ist Karl v. B., Herr auf Schwanebeck und Klosterdorf.

II. Die Friesacker Hauptlinie.

Im Jahre 1335 werden Peter, Copekin, Wilkin und Matthias, vier Brüder v. B. von Markgraf Ludwig dem Baier mit Friesack belehnt, welches sie seit Jahren in Pfandbesitz hatten. Der Stammbaum dieser Linie fängt mit Hasso v. B. auf Friesack an. Hartwig v. B. theilt seine Güter noch bei Lebzeiten 1578. Georg erhält Wagenitz und die Hälfte der Güter, Lippold Senzke u. s. w.; Friesack behält noch der Vater. Georg pflanzte das Geschlecht fort bis auf unsre Zeit. Sein Sohn, welcher gleichfalls Georg hiess, wurde den 26. Februar 1636 in Wagenitz von Marodeurs mit seinem ganzen Hause ermordet. Nur der jüngste Sohn, der gerade in Wittenberg studirte, blieb übrig. Dieser, Hans Christoph v. B. vereinigte wieder den ganzen Grundbesitz der Friesacker Linie. Er war Churfürstlicher Kriegs-Commissarius des havelländischen Kreises, ein sehr angesehener Mann im Lande, der nicht bloss für's allgemeine Beste, sondern auch für seine Besitzungen viel gethan hat, † 1691. Von ihm stammen die jetzt bestehenden beiden Seitenlinien her: 1. die Friesacker, 2. die Wagenitz-Landiner.

1. Die Friesacker Seitenlinie. Von Hans Christoph's vier Söhnen der dritte, Hans Christoph, auf Liepe u. s. w., starb 1709 als Anspach'scher Geheimer Rath. Der Vierte, Wichard Friedrich auf Friesack, starb 1712 als Landrath des Havellandes. Beide hatten keine Kinder. Der Aelteste, Georg war auch schon 1697 auf Kleessen gestorben, pflanzte aber durch seine beiden Söhne diese Seitenlinie fort. Der Aeltere, Hans Christoph Balzer, auf Friesack und Liepe, † 1731 als Kanonikus von Halberstadt; der Jüngere, Gebhard Ludwig Friedrich auf Kleessen, Dickte, Görne und Brunne, ist der Stammvater der jetzigen Gräflichen Linie, indem sein Enkel, Friedrich Ludwig Wilhelm, von König Friedrich Wilhelm III. d. 6. Juli 1798 in den preussischen Grafenstand erhoben wurde. Von dessen Söhnen ist Graf Karl Herr auf Friesack und Karolinenhof, Graf Friedrich Herr auf Görne und Dickte, Graf August Herr auf Lochow, Damm und Wutzetz; die Söhne des verstorbenen Grafen Ferdinand, sind: Graf Alfred, Herr auf Kleessen, Graf Hasso, Herr auf Kleessener Zootzen, und Graf Ferdinand, Herr auf Mögelin; die Söhne des verstorbenen Grafen Ludwig sind: Graf Friedrich und Graf Ludwig, Herren auf Liepe. Der Letztere ist jetzt Landrath des Westhavellandes.

2. Die Wagenitz-Landiner Seitenlinie. Hans Christoph's zweiter Sohn, Ludwig v. B., römisch kaiserlicher Hauptmann, pflanzte das Geschlecht in Wagenitz fort. Er erheirathete die v. Capellen'schen Erbgüter in der Priegnitz und Grimme in Anhalt, that viel zur Verbesserung seiner Güter und starb zu Wagenitz 1740, 85 Jahr alt. Er hinterliess seinen vier Söhnen die zahlreichen Güter: Wagenitz, Antheil Friesack, Landin, Kriele, Brädikow, Briesen, Brunne, Antheil Hage, Victznitz, Stechow, Antheil Lochow, Mankmuss, Laslich, Boberow, Zapel, Mellen, Rambow, Grimme, Sandberge und Prästationen aus Läsikow, Lenzke, Tarmo, Manker, Verchesar bei Brandenburg. Von ihm aus zweigt sich a. die Wagenitzer und b. die Landiner Seitenlinie ab.

a. Die Wagenitz'er Seitenlinie. Ludwig's jüngster Sohn, Ernst Wilhelm, war kaiserlicher Reichshofrath in Wien. Er ward von Kaiser Karl VII. den 18. Juli 1744 in den Reichsgrafenstand erhoben, welche Würde von Friedrich dem Grossen d. 22. Februar 1746 anerkannt wurde. Er starb als preussischer Staatsminister 1755 ohne Erben. Ludwigs zweiter Sohn, Christoph Friedrich fiel in der Schlacht bei Sorr 1745 als Obrist-Lieutenant. Der dritte Sohn Georg Dietrich, Obrist a. D., welcher von seinem Vater Grimme erhalten hatte, war dort 1755 gestorben, doch pflanzte er nicht bloss das Geschlecht in Wagenitz fort, sondern ist auch der Stammvater der jüngern Landiner Seitenlinie — siehe unten. Auf Wagenitz folgte 1755 dessen ältester Sohn Georg Ludwig Friedrich. Dieser hinterliess bei seinem Tode 1812 drei Söhne und ist der Stammvater der beiden Zweige, aa. des jetzt freiherrlichen zu Wagenitz und bb. des Hauses Briesen.

aa. Wagenitz. Der zweite dieser Brüder, August Friedrich Wilhelm Albrecht, erhielt Wagenitz, fiel aber schon am 14. Oct. 1813 als Major bei Liebertwolkwitz in dem Augenblick, als er durch einen kühnen Reiterangriff den König Mürat von Neapel in die äusserste Gefahr, von den Preussen gefangen zu werden, brachte. Der Aelteste der Brüder, Karl Ludwig Friedrich Wilhelm, bisher auf Grimme, siedelte nun nach Wagenitz über. Derselbe ist der Schöpfer des Museums, an welches er viele Kosten und viele Mühe wendete. In früheren Jahren war der in der älteren Landiner Linie einst erworbene Freiherrnstand auf ihn und sein Haus übertragen. Er starb 1845 als Ritter des St. Johanniter-Ordens und Landtags-Abgeordneter des Westhavellandes. Von ihm stammen her: Freiherr Georg v. B. auf Wagenitz, Ritter des St. Johanniter-Ordens — derselbe ist der Erbauer des neuen Schlosses — und dessen Bruder-Sohn, Freiherr Karl v. B. auf Vietznitz und Mankmuss, Lieutenant im 7. Husaren-Regiment zu Bonn.

bb. Briesen. Der dritte Sohn von Georg Ludwig Friedrich, nämlich Leopold Friedrich Philipp Ferdinand v. B., Königlicher Major a. D., auf Briesen, Bernhardinenhof und Lentzke, ist Mitglied des Herrenhauses; dessen ältester Sohn Adalbert Major und Kommandeur des 4. Dragoner-Regiments.

b. Die Landiner Seitenlinie. Von Ludwigs vier Söhnen der Aelteste, nämlich Johann Ludwig, erhielt die Priegnitzer Güter, Mankmuss u. s. w. Er starb als Obrist a. D. Dessen einziger Sohn Friedrich Ludwig v. B. erhielt von Kaiser Franz I. die Freiherrnwürde und starb kinderlos zu Landin. Mit ihm erlosch die ältere (Mankmuss) Landiner Linie. Die jüngere Linie stammt her von: Georg Dietrich's auf Wagenitz zweitem Sohne, Ernst Gustav Karl Dietrich, der Stechow u. s. w. erhalten hatte und 1810 starb. Dessen einziger Sohn Karl Ernst Samuel v. B. war Königlicher Rittmeister a. D. und siedelte nach dem Lehnsanfall von Landin dahin über. Bei seinem Tode 1825 hinterliess er vier Söhne: Hasso v. B. auf Landin und Kriele ist Landrath a. D., Max v. B. auf Zapel ist Major im 6. Kürassier-Regiment, Hermann v. B. auf Stechow und Lochow ist Rittmeister a. D., der vierte Bruder, Hugo v. B. auf Laslich, ist 1860 gestorben. Dessen Lehengut ist noch nicht getheilt.

Der gesammte Grundbesitz des v. Bredow'schen Geschlechts, wie es hier aufgezählt ist, beträgt über 140,000 Morgen, über 5 Quadrat-Meilen. Eine ausführliche Geschichte der Familie wird jetzt bearbeitet.